

Titel	Tarek-Cien Parr I Erlösung
Autor	Tigger
eMail-Adresse	tigger@starwars-union.de
Zeit	20 Jahre nach der Schlacht von Yavin.
Inhalt	Tarek-Cien Parr wird vierzig Jahre nach seinem verschwinden wieder gefunden. Das Imperium ist beinahe besiegt und er trifft das zweite Mal auf Leia und Luke.
Rechtehinweis/ Disclaimer	Dieses Werk basiert auf Figuren und Handlungen von <i>Krieg der Sterne</i> . <i>Krieg der Sterne</i> , alle Namen und Bilder von <i>Krieg-der-Sterne</i> -Figuren und alle anderen mit <i>Krieg der Sterne</i> in Verbindung stehenden Symbole sind eingetragene Markenzeichen und/oder unterliegen dem Copyright von Lucasfilm Ltd. This literary work is a piece of fan fiction. <i>Star Wars</i> , and all associated content (whether trademarked, copyrighted or otherwise protected by U.S. or international law) are property of LucasFilm Ltd.

Tarek-Cien Parr I Erlösung

1.Kapitel

Der Teil des imperialen Palasts, in dem sich Marik befand, war bis auf ihn und die anderen Mitglieder seines Sondierteams verlassen. Es war nicht das erste Mal, dass Marik seine Arbeit verfluchte, doch an diesem Tag war es besonders schlimm. Gemeinsam mit seinen Leuten war er beauftragt, diesen Teil des Palastes nach versteckten Fallen, Geheimgängen oder Räumen und ähnliche Dinge zu durchsuchen. Das Wissen um diese, hatte der Imperator bei seinem Tod auf dem zweiten Todesstern bei der Schlacht von Endor, mit sich genommen. Da es keine ausführlichen Karten über diesen Teil gab, war die Neue Republik darauf angewiesen, dass die Sondierteams alles entdeckten was bis jetzt verborgen blieb. Vor einer Stunde hatte Marik in einem ehemaligen Thronsaal des Imperators einen verborgenen Lift entdeckt. Er hatte über sein Com die anderen Teammitglieder verständigt und hatte dann gemeinsam mit einem jüngeren Techniker namens Barkley begonnen, die Funktionsweise des Lifts zu ergründen. Es war Barkley der den versteckten Schalter entdeckt hatte und nun befanden sie sich nach einer kurzen Fahrt in einem dunklen Raum. Sie mussten sich tief unter dem Palast befinden. Das vermutete Marik zumindest, als er die Dauer der Fahrt schätzte. Die Leuchtstäbe die sie bei sich hatten erhellten den Raum gerade soweit, dass sie ihre nähere Umgebung sehen

konnten. Es war ihm aber nicht möglich zu sagen wie groß der Raum war. Vorsichtig gingen sie vorwärts. Barkley war damit beschäftigt den Raum nach möglichen Gefahren zu scannen. Plötzlich entdeckte Marik in der Mitte des Raumes, mehrere kastenförmige Behälter. Er trat näher heran und betrachtete sie. Es waren eindeutig Gefrieranlagen. Es waren etwas ältere Modelle, aber das war nicht erstaunlich, da seit der Schlacht bei Endor niemand hier gewesen war. Sie schienen aber ansonsten in gutem Zustand zu sein. Er fuhr mit seiner Untersuchung des Raumes fort. Außer den Konsolen die zur Maschine gehörten und dem Lift gab es noch eine weitere Tür. Er beschloss das Team über ihre Entdeckung zu verständigen und dann würde er sehen was hinter dieser Tür war. Barkley war mit seiner Untersuchung ebenfalls fertig. „Es scheint hier nichts weiter verborgen zu sein. Fahren wir fort?“ Marik nickte nur und ging zur Tür. An der Seite befand sich ein Schalter der wohl die Tür öffnete. Er betätigte ihn und sie glitt auf. Gleichzeitig begann der Raum dahinter sich zu erhellen. Marik trat von Barkley gefolgt durch die Tür. Der Raum erinnerte ihn an ein altertümliches Gewölbe und war deutlich größer als der aus dem sie kamen. Die Beleuchtung warf eine schummrige Licht. Doch es war der Inhalt des Raumes der Marik stocken ließ. Er blieb kurz hinter der Tür abrupt stehen. Barkley musste ebenso fasziniert sein wie er denn er bemerkte nicht, dass Marik stehen geblieben war und so stieß er ihn an. Marik stolperte nach vorne und unterdrückte einen leisen Fluch. Im Moment war er zu sehr mit dem Inhalt des Raums beschäftigt.

Der Innenraum war leer, doch an den Wänden standen mehrere Dutzend Karbonitblöcke. Marik riss von dem Anblick los und ging zu einem der Blöcke die ihm am nächsten waren. In dem Block war ein Ithorianer eingefroren, wie er an den spezifischen Merkmalen dieser Rasse erkannte. Er ging weiter und sah, dass sich auch in den anderen Blöcken Lebewesen befanden. Bei einem blieb er stehen. Es musste ein Wookie sein. Er schritt an die Seite des Blocks, an der die Anzeigen eingelassen waren. Der Wookie lebte. Den Anzeigen zufolge musste er schon seit etwa vierzig Jahren eingefroren sein. Er ging weiter und betrachtete die Displays an den anderen Blöcken. Der Zeitraum war bei den meisten etwa gleich. Bei einigen war er sogar noch länger. Aus den Augenwinkeln sah er das Barkley an einem Block stand und ihn betrachtete. Marik ging zu ihm hin. Im inneren war ein Twileek eingefroren. Barkley sah ihn an. „Den Anzeigen zufolge ist er tot. Ich frage mich wie er sterben konnte. Er müsste doch im inneren eigentlich gut aufgehoben gewesen sein.“ „Vielleicht ist er ja an Langeweile gestorben“ knurrte Marik.

Er zog sein Com hervor um sein Team von ihrem Fund zu verständigen. Jemand musste auch Präsidentin Organa verständigen. Und dann mussten sie diese armen Wesen endlich aus ihrem kalten Schlafstätten befreien.

2. Kapitel

Leia war gerade in einer Unterredung mit Admiral Ackbar gewesen, als sie die Nachricht von dem grausigen Fund des Sondierteams erfahren hatte. Sie beide befanden sich jetzt auf dem Weg zur Palasteigenen Lazarett. Dort wurden die Vorbereitungen getroffen, die Leute aus den Karbonitblöcken zu befreien.

Als sie in dem Hospital ankam wimmelte es dort von Ärzten, Technikern und Medidroiden. In jedem Raum waren Karbonitblöcke zu sehen. Als der leitende Techniker sie sah, lief er zu ihnen.

„Präsidentin. Es sieht gut aus. Nahezu alle scheinen am Leben zu sein. Insgesamt waren es zweiunddreißig Blöcke. Fünf der Wesen sind schon tot. Doch die Lebensfunktionen der anderen sind ausgezeichnet. Wir wollten soeben mit dem Auftauen der ersten beginnen. Mit ihrer Erlaubnis?“ Leia nickte nur.

Der Techniker gab Anweisungen mit dem Auftauen zu beginnen.

Die Ärzte und Techniker begannen mit den letzten Vorbereitungen. In diesem Moment kam Luke herein. Leia hatte ihn benachrichtigen lassen. Es war denkbar, dass die Hilfe eines Jedis benötigt werden würde. Luke grüßte sie und Ackbar und stellte sich dann neben sie, um dem Geschehen zu folgen.

In mehreren Räumen hatte der Auftauvorgang begonnen. Um eventuelle Komplikationen zu verhindern wurde der Vorgang langsam und vorsichtig durchgeführt. So dauerte es einige Minuten bis die Ersten befreit waren.

In ihrer Nähe kümmerten sich Ärzte um einen gerade um einen Ithorianer der sich zu regen begann. Die drei gingen zu der Liege auf die man ihn gelegt hatte. Er schien bei Bewusstsein zu sein. „Wie geht es ihm?“ Fragte sie einen der Ärzte. „Verhältnismäßig gut, dafür dass er seit gut vierzig Jahren in dem Zeug eingefroren war. Sie können mit ihm reden.“ Antwortete der Arzt. Leia ging an die linke Seite der Liege und betrachtete den Ithorianer, dann begann sie zu sprechen: „Mein Name ist Leia Organa Solo. Ich bin die Präsidentin der Neuen Republik. Ich...“ Der Ithorianer hatte sich ihr zugewandt und unterbrach sie jetzt. „Ich bin Tendau Bendon, Senator der Ithorianer im Senat der galaktischen Republik. Ich verlange, dass man mir erklärt was hier vorgeht! Das Letzte woran ich mich erinnere, ist dass ich in meinem Quartier überfallen wurde. Wo bin ich hier? Ich kann nicht richtig sehen.“ Einer der Ärzte antwortete ihm. „Das sind die Nachwirkungen die bald vergehen.“

„Ihr seid vierzig Jahren in Karbonit eingefroren gewesen. Wir vermuten, dass dies das Werk von Imperator Palpatine gewesen ist.“ Sprach Leia. „Imperator Palpatine. Soweit ist er nun schon? Es muss viel passiert sein. Soweit ich weiß ist er Lordkanzler.“ Fiel ihr der Ithorianer ins Wort. „Palpatine ist tot. Aber ihr solltet euch jetzt erst mal ausruhen. Man wird euch später alles erklären. Bitte entschuldigt mich.“ Entgegnete Leia und wandte sich dann um. Im ganzen Raum war das Auftauen abgeschlossen. Die Ärzte redeten auf ihre Patienten ein oder brachten sie gerade mit ihren Liegen in andere Räume, wo sie sich erst mal ausruhen sollten. Leia stellte fest, dass Luke und Ackbar nicht mehr bei ihr waren. Sie sah sich nach den beiden um. Ackbar entdeckte sie bei einem alten Mon Calamari, wobei alt jetzt ein seltsamer Begriff war. Die Wesen in diesem Raum waren alle deutlich älter als sie. Soweit sie bis jetzt erfahren hatte, waren fast alle noch vor ihrer Geburt eingefroren worden.

Luke stand an einer Liege auf der ein Mensch lag. Dieser schien bewusstlos zu sein. Leia beschloss zu Luke zu gehen. Irgendetwas schien ihn an dem Mann zu interessieren. Als sie sich ihnen näherte, spürte sie eine Regung in der Macht. Plötzlich setzte sich der Mann abrupt auf. Gleichzeitig spürte sie wie er mit der Macht seine Umgebung ertastete. Einen kurzen Augenblick war es ihr, als ob noch eine weitere Präsenz in der Macht zu spüren sei, doch sie verschwand so schnell, wie sie gekommen war. Sie fröstelte. Seit sie das letzte Mal Imperator Palpatine begegnet war, hatte sie so etwas nicht mehr gespürt.

Deswegen war Luke zu ihm gegangen. Der Mann schien ein Jediritter zu sein. Er war noch ziemlich jung, wohl etwas über zwanzig schätzte sie. Obwohl sie sich bewusst war, dass es unmöglich war, kam ihr der Mann bekannt vor. Es schien als hätte sie ihn schon einmal

gesehen. Nein gesehen war nicht der richtige Ausdruck, sie hatte das Gefühl ihn schon einmal „gespürt“ zu haben. Langsam ging sie zu Luke. Der begann gerade mit dem Mann zu sprechen. „Mein Name ist Luke Skywalker. Ich bin wie ihr ein Jedi. Es muss alles etwas verwirrend sein.“ Er sah den Arzt an der ebenfalls an der Liege stand. „Wie lange war er eingefroren?“ „Etwas weniger als vierzig Jahre!“ Antwortete der Arzt. Luke blickte wieder den Mann an. „Wie ist euer Name?“

Der Mann schien sein Sehvermögen sehr schnell wiederzugewinnen, denn er begann schon damit seine Umgebung zu mustern. Es schien als suchte er jemanden. Dann stand er auf. Er war noch etwas wackelig auf den Beinen. Ein Arzt der in seiner Nähe stand lief zu ihm um ihn zu stützen, doch der Mann schüttelte ihn ab. Dann sah er Luke an. „Mein Name ist Tarek-Cien Parr.“ Dann musterte er Luke. „Wie kommt es das, ihr ein Jedi seit und das im imperialen Palast, in dem ich mich anscheinend immer noch befinde, laut aussprecht. Sagtet ihr euer Name ist Skywalker? Seid ihr der Sohn von Anakin Skywalker?“ Sprach er. Luke sah ihn überrascht an. „Ihr kennt unseren Vater?“ Sagte er mit einem Seitenblick auf Leia. „Wer kennt den Verräter Anakin Skywalker nicht! Er hat dem Imperator geholfen die meisten der Jedis zu vernichten. Nur wenige sind dem Verrat entkommen. Aber ich hatte euch gefragt warum ihr hier seid. Ihr seid keine Sith, soviel steht fest. Ist der Imperator besiegt?“ Sagte Tarek während er ihm einen grimmigen Blick zuwarf.

„Imperator Palpatine ist von Anakin Skywalker getötet worden. Das Imperium ist fast vollständig besiegt.“ Erwiderte Leia. Sie sah das Tarek sich wieder umsah. Dann schloss er die Augen und sie spürte wie er wieder die Macht anwendete um etwas oder jemand zu suchen. Plötzlich schien er das Gesuchte gefunden haben, denn er verließ seinen Platz und ging auf die Tür zu einem Nachbarraum zu. Luke und Leia sahen sich an und folgten ihm. Hier hatte man mit dem auftauen etwas später begonnen. Die Ärzte kümmerten sich immer noch um die verschiedenen Wesen. Tarek ging zielstrebig auf eine Liege zu auf der eine menschliche Frau lag. Diese schien schon bei Bewusstsein zu sein, hatte ihre Sehfähigkeit aber noch nicht wieder gewonnen. Tarek trat an ihre Liege und schob den Arzt der sie gerade untersuchte beiseite, während Luke und Leia ihm folgten. Tarek griff nach ihrer Hand und sprach sie an: „Eirtaé! Ich bin es Tarek. Wie geht es dir?“

Die Frau wendete sich ihm zu. Sie hatte ihre Augen noch geschlossen. Leia betrachtete sie. Sie schien ebenfalls jünger zu sein als sie. Sie konnte ihr Alter aber nicht näher bestimmen.

„Tarek. Was machen wir hier. Ich kann mich nur noch daran erinnern, wie ich getroffen wurde.“ Tarek lächelte sie an. „Seitdem sind anscheinend rund vierzig Jahre vergangen. Wir scheinen eine Menge verpasst zu haben. Das Imperium ist besiegt und Palpatine ist tot!“

Eirtaé schien zu überlegen dann setzte sie sich auf und fragte sie: „Die Königin. Was ist mit der Königin!“ Tarek drückte sie wieder auf die Bahre. „Ruh dich aus. Deine Kräfte regenerieren sich nicht so schnell. Ich kümmere mich um alles und unterrichte dich dann.“ Dann wandte er sich an den Arzt. „Versorgt sie gut. Bringt sie an einen Platz, wo sie sich ausruhen kann und benachrichtigt mich dann darüber, wo sie ist.“ Der Arzt sah Leia an. Diese nickte und sagte: „Tut was er sagt.“ Dann wandte sie sich an Tarek. „Vielleicht solltet ihr euch auch etwas ausruhen. Wenn hier alle versorgt sind, werde ich euch persönlich alles erzählen was ihr wissen wollt.“ Tarek sah sie an und nickte. „Ihr habt recht. Nachdem ich jetzt vierzig Jahre zur Untätigkeit verdammt war, machen die paar Stunden keinen Unterschied mehr. Gebt mir bitte ein Quartier in ihrer Nähe.“

Leia winkte einen Techniker heran und gab ihm Anweisungen. Dann wandte sie sich wieder an Tarek und lächelte ihn an. „Wenn ihr euch ausgeruht habt, wird man euch zu uns bringen.“ Tarek neigte den Kopf und folgte dann dem Techniker der ihn zu seinem Quartier bringen würde.

3. Kapitel

Man hatte Tarek in den benachbarten Raum, von dem gebracht in dem Eirtaé lag. Er hatte nicht geschlafen, sondern sich mit Meditation beschäftigt. Nachdem er davon unterrichtet worden war, dass sie erwacht war, hatte er sich zu ihr begeben. Sie sah immer noch erschöpft aus, aber sie konnte wieder sehen. Man hatte ihnen etwas zu essen gebracht. Als sie fertig waren, wollte Tarek das sie sich wieder hinlegte. Doch sie widersprach. Sie wollte erst etwas über das Schicksal der Königin erfahren.

Sie wurden in das Büro von Präsidentin Organa Solo gebracht. Dort warteten bereits Luke und Leia auf sie, sowie der Mon Calamari den Tarek schon im Hospital gesehen hatte. Außerdem war noch ein weiterer Mann dort. Leia stellte ihnen alle vor. Der Calamari hieß Ackbar und war Admiral. Der andere war ihr Mann Han Solo.

Leia ergriff als erste das Wort: „Mir ist klar, dass ihr wahrscheinlich viele Fragen habt. Doch zuerst bitten wir euch uns zu erzählen wie ihr in die Gefangenschaft kamt.“ Tarek nickte. „Wir waren auf dem Weg nach Alderaan um dort einen Auftrag zu erfüllen, den uns Meister Obi-Wan Kenobi gegeben hatte. Wie ich sehe hat sich das aber nun erledigt. Wisst ihr etwas über Kenobis Schicksal oder über das eines anderen Jedis?“

Luke sah ihn traurig an. „Obi-Wan ist tot. Er wurde von Anakin Skywalker getötet. Der einzige andere Jedi aus eurer Zeit, der uns bekannt ist, war Meister Yoda. Doch auch er ist tot. Er starb auf Dagobah. Ansonsten sind wir noch auf der Suche nach anderen Jedis.“

Leia unterbrach ihn. „Es wird besser sein, wenn wir euch alles erzählen. So könnt ihr euch ein besseres Bild machen.“

Sie begannen ihnen alles zu erzählen und wechselten sich dabei ab. Sie fingen mit dem Beginn der Rebellion an. Es waren mehrere Stunden vergangen als sie mit der Schlacht am Waldmond Endor endeten. Sie erzählten ihnen auch, dass es noch Reste des Imperiums gab, die immer noch nicht aufgaben.

Nur als sie die Zerstörung Alderaans erwähnten warfen sich Tarek und Eirtaé Blicke zu. Eirtaé wollte etwas fragen, doch Tarek bedeutete ihr damit zu warten.

Als sie geendet hatten, hielt sie es nicht mehr aus. „Wisst ihr etwas über den Verbleib eurer richtigen Mutter. Ich dachte sie wäre mit euch auf Alderaan gewesen. Aber ihr scheint sie nicht zu kennen.“ Tarek entgegnete: „Das spricht dafür, dass sie nie auf Alderaan war. Es war nicht geplant, dass sie ihre Tochter an Bail Organa übergibt. Es muss sie etwas gezwungen haben, von ihrem Plan abzuweichen. Vielleicht die Tatsache, dass wir verschwunden gewesen sind.“

Es war Luke der antwortete: „Wir wissen leider so gut wie gar nichts über unsere richtige Mutter. Aber vielleicht könnt ihr uns etwas über sie erzählen? Was wolltet ihr denn auf Alderaan. Es ist nicht gerade das beste Versteck für einen Jedi. Obi-Wan und Yoda haben sich auf Planeten versteckt die nicht sehr dicht besiedelt waren. Warum wolltet ihr also nach Alderaan?“

Tarek sah Leia an. „Nach eurer Geburt solltet ihr getrennt werden. Ihr solltet auf Tatooine bleiben und eure Schwester mit ihrer Mutter nach Alderaan gehen. Ich sollte auf eure Schwester aufpassen, so wie Obi-Wan auf euch aufpasste. Obi-Wan hat euer Schicksal wohl deutlicher gesehen als ich. Daher beschloss er, eure Ausbildung durchzuführen. Ich frage mich ob er auch gesehen hat, dass wir beide gefangen genommen werden würden?“

„Ihr seid bei unserer Geburt dabei gewesen?“ Fragte Leia. „Wir waren beide bei eurer Geburt auf Tatooine dabei. Wir waren auf der Flucht und hatten uns dort versteckt. Eirtaé ist eine der Zofen und Leibwächterinnen eurer Mutter.“ Sprach Tarek.

Es war inzwischen spät geworden und sie beschlossen ihre Unterredung ein anderes Mal fortzusetzen. Leia bot ihnen an, solange sie hier waren in ihrem Haus zu wohnen. Dort hätten sie mehr Ruhe als hier im Palast. Die Beiden willigten ein. Zuerst wollte Tarek aber noch etwas erledigen.

„Habt ihr vielleicht bei den Sachen des Imperators mein Lichtschwert gefunden? Er hatte es in der Hand als ich aus der Bewusstlosigkeit erwachte, kurz bevor wir eingefroren worden sind.“

Leia überlegte. „Wir haben mehrere Lager gefunden in denen Artefakte und ähnliches aufbewahrt wurden. Wir könnten es dort versuchen. Vielleicht habt ihr Glück. Sie sind sortiert nach dem Datum der Einlagerung.“

„Ich werde euch dorthin begleiten. Wir können dann später nachkommen.“ Sagte Luke. „Einverstanden“ erwiderte Tarek und nickte.

Sie hatten das Lager aufgesucht in dem die Sachen aus diesem Zeitraum aufbewahrt wurden. Tarek nannte dem Logistikdroiden das ungefähre Datum und er führte sie zu einem der kleineren Teilräume. Alle Dinge waren in Metallkisten verpackt. Das Lichtschwert würde wahrscheinlich in einer der kleineren Kisten sein.

Es dauerte eine Stunde, bevor Tarek fündig wurde. Heute schien sein Glückstag zu sein. Er nahm das Schwert heraus und entzündete es. Die gelbe Laserklinge entflammte mit typischen Summton. Er führte einige Bewegungen aus. Die Zeit in dem Karbonitblock hatte keine Spuren auf seinen Fähigkeiten hinterlassen. Er war in einer Zeit ausgebildet worden. In der durch die Kriege bedingt, unter den Jedis noch mehr Wert auf Kampfkünste gelegt wurde. Die natürliche Auslese des Krieges, die nur die stärksten überleben ließ, hatte ihn zu einem der stärksten unter den Jedirittern gemacht. Jedis wie Yoda, Obi-Wan oder sein Meister hatten ihn zwar im Gebrauch der Macht übertroffen, aber im Schwertduell war er zumindest Yoda und Mace Windu ebenbürtig gewesen.

Er bemerkte, dass Luke ihn ansah. „Ich habe eine Akademie gegründet um den Orden der Jedi wieder aufzubauen, doch es ist soviel an Wissen verloren gegangen, so dass wir immer wieder auf Schwierigkeiten stoßen. Vielleicht könnt ihr mir helfen?“ Sagte Luke zu ihm.

Tarek sah ihn nachdenklich an. „Mein Auftrag war es die Königin und ihr Tochter zu beschützen. Ich konnte ihn leider nicht ausführen, aber es scheint auch nicht nötig gewesen zu sein. Ich würde gerne versuchen etwas über den Verbleib eurer Mutter herauszufinden. Aber wenn sie sich bisher nicht von selbst hierher begeben hat, möchte sie vielleicht nicht, dass man sie findet oder sie ist doch schon gestorben. Insofern wäre es mir eine Ehre euch bei eurer Aufgabe behilflich zu sein, Meister Skywalker.“ Es kam Luke seltsam vor von einem Jedi, der wahrscheinlich besser ausgebildet war, als er, Meister genannt zu werden. Daher bat er ihn, ihn zukünftig nur mit Luke anzureden. Tarek willigte ein, bestand aber dann darauf auch mit seinem Vornamen angeredet zu werden.

Die beiden beschlossen, sich nun ebenfalls zu dem Anwesen zu begeben, in dem Leia mit ihrer Familie wohnte.

4. Kapitel

Als sie eintrafen befanden sich Leia, Han und Eirtaé im Garten des Anwesens und unterhielten sich. Sie setzten sich zu ihnen. Tarek fühlte, dass er trotz seiner Fähigkeiten noch etwas mitgenommen war. Auch Eirtaé war die lange Zeit, in der sie in Karbonit eingefroren war, anzusehen. Sie sah sehr erschöpft aus. Daher bat sie darum ihr ein Zimmer zu zeigen in dem sie sich hinlegen konnte. Han bot sich an ihr das Zimmer zu zeigen, da er nach den Kindern sehen und dann selbst zu Bett gehen wollte. Sie verabschiedeten sich und gingen.

Luke freute sich über die Möglichkeit einem Jedi der noch zur Zeit der alten Republik ausgebildet worden war, Fragen stellen zu können. Aber es war Tarek der das Gespräch in die Richtung lenkte. „Du sprachst von einer Jedi-Akademie. Befindet sie sich hier auf Coruscant?“ „Nein. Sie befindet sich auf Yavin. Ich hielt einen Ort, der etwas ruhiger ist als Coruscant, für angebracht. Damals war ich der einzige der ausgebildet war. Es wäre wahrscheinlich zu gefährlich gewesen, die Schüler hier auszubilden.“ Antwortete ihm Luke. „Inzwischen haben einige die Ausbildung abgeschlossen, so dass ich die Akademie zwischendurch auch mal verlassen kann.“ „Du bildest alleine mehrere Padawane aus? Im alten Orden konnte jeder Jedi nur einen Schüler haben. Aber andere Zeiten erfordern wahrscheinlich auch andere Maßnahmen. Du weißt um die Gefahren die das mit sich bringt? Du könntest einen deiner Schüler an die dunkle Seite verlieren.“ Erwiderte Tarek. „Die Neue Republik braucht die Jedi. Es hätte zulange gedauert, wenn immer nur einer ausgebildet worden wäre. Aber wir könnten trotz aller Fortschritte die wir gemacht haben, deine Hilfe gut gebrauchen. Viele Übungen und Regeln sind uns unbekannt. Wenn du dich ausgeruht hast, würde ich es begrüßen, wenn du mich nach Yavin begleiten würdest.“ Sagte Luke. „Ich sagte ja bereits, dass es mir eine Ehre wäre, euch helfen zu können. Vorausgesetzt deine Schwester braucht mich nicht. Es war immerhin mein Auftrag sie zu beschützen.“ Entgegnete er und wandte sich an Leia. Diese schüttelte den Kopf. „Es wäre mir zwar eine Freude einen Jedi an meiner Seite zur Unterstützung zu wissen, aber der neue Jedi-Orden braucht eure Hilfe dringender. Die meiste Zeit hier, wäret ihr zur Untätigkeit verdammt.“

Tarek merkte, dass er ebenfalls Schlaf brauchte. Er fragte ebenfalls nach einem Quartier und bat darum die Unterhaltung am nächsten Tag fortsetzen zu können. Auch Leia und Luke

standen auf. Die Staatsgeschäfte waren anstrengend und Leia war froh heute etwas früher ins Bett zu kommen. Luke verabschiedete sich ebenfalls und ging zu seinem Zimmer. Leia führte Tarek zu einem Raum der neben dem von Eirtaé lag. Die Räume hatten eine Verbindungstür. Tarek beschäftigte sich vor dem einschlafen noch mit ein paar Meditationsübungen, als es plötzlich leise an die Verbindungstür klopfte. Da es sich nur um Eirtaé handeln konnte bat er sie einzutreten. Sie kam herein und setzte sich auf einen Stuhl in seiner Nähe. „Was sollen wir nun machen. Wir kennen hier niemand. Alle die wir kannten sie inzwischen wahrscheinlich tot. Eigentlich müsste ich nach Naboo zurückkehren, aber ich habe im Moment Angst davor was ich dort finden würde.“ Sagte sie etwas verzweifelt. „Du hast als Jedi immer eine Aufgabe. Aber wenn du weggehst, dann habe ich niemanden mehr.“ Tarek lächelte sie an. Sie war zwar etwas älter als er, doch sie hatten immer ein freundschaftliches Verhältnis gehabt. Eirtaé hatte es immer scherzhaft auf die adlige Herkunft von ihnen geschoben. Während der Kämpfe auf Naboo hatten sie häufig Seite an Seite gekämpft. „Erst einmal bleiben wir hier um uns noch auszuruhen. Es gibt vieles was sich verändert hat. Wir werden vieles lernen müssen. Und dann habe ich Luke versprochen, ihn für eine Weile nach Yavin zu seiner Akademie zu begleiten. Ich sehe aber keinen Grund, warum du mich nicht begleiten solltest. Und wenn du eines Tages Naboo besuchen willst, dann begleite ich dich. Also mach dir keine Sorgen. Wir werden schon eine Aufgabe finden. Immerhin haben wir in einer Zeit gelebt, die die meisten von ihnen nur noch aus Erzählungen kennen. Aber jetzt solltest du wieder zu Bett gehen, damit du Morgen ausgeruht bist.“ Sagte er. Eirtaé stand auf, einigermaßen beruhigt und verließ sein Zimmer wieder. Tarek legte sich nun ebenfalls hin und fiel schnell in einen traumlosen Schlaf.

Am nächsten Morgen wachte er später auf als er es von früher gewöhnt war. Er stand auf und zog sich seinen Overall über, den man ihm im Hospital gegeben hatte. Er beschloss erst mal nach einem Schneider zu suchen, der ihm eine neue Jedi-Robe anfertigen konnte. Diese Kleidung erschien ihm nicht angemessen. Er brauchte sich nun nicht mehr verstecken und konnte also wieder die gewohnte Robe tragen. Er verließ seinen Raum und bat einen Droiden ihm den Weg zum Esszimmer zu zeigen. Dort traf er nur Eirtaé an die gerade am frühstücken war. Er begrüßte sie und setzte sich zu ihr. Dann begann er ebenfalls mit dem Frühstück. Sie unterhielten sich über die Planung für den Tag. Auch Eirtaé wollte nach anderer Kleidung sehen. Sie war den Schnitt der Naboo gewöhnt. In der Vergangenheit, war sie durch die andauernden Kämpfe gezwungen gewesen, fast immer die Kampfkleidung zu tragen und hatte sich an sie gewöhnt. Sie wurden unterbrochen als Luke den Raum betrat. Er lächelte sie an. „Ich hoffe ihr habt gut geschlafen. Zumindest habt ihr ziemlich lange geschlafen. Habt ihr schon eine Idee was ihr machen wollt?“ Fragte er. „Wir wollen uns zuerst andere Kleidung besorgen. Danach wollten wir damit anfangen herauszufinden, was in der Zwischenzeit genau geschehen ist. Wisst ihr inzwischen wer die anderen Wesen waren, die auch in Karbonit eingefroren waren?“ Entgegnete Tarek. „Die meisten sind nach eigener Aussage Senatoren oder Beamte. Palpatine scheint sie aus dem Weg geräumt zu haben, weil sie Schwierigkeiten machten. Aber er war sich wohl noch nicht sicher ob er sie nicht noch mal brauchen würde.“

Eirtaé und Tarek hatten ihr Frühstück inzwischen beendet und beschlossen nun aufzubrechen. Luke wollte sie begleiten.

Nachdem sie die Kleidung in Auftrag gegeben hatten verbrachten sie den Rest des Tages damit, sich über die Geschehnisse der vergangenen Jahrzehnte Jahre zu informieren. Damit

waren sie mehrere Tage beschäftigt. In den Pausen, übte Tarek und Luke den Kampf mit den Lichtschwertern. Tarek merkte schnell, dass Luke zwar sehr stark war, doch ihm noch viele Techniken fehlten, die früher zu den Ausbildungsinhalten der jungen Padawane gehörten. Man merkte, dass seine Lehrmeister Yoda und Obi-Wan nicht die Zeit gehabt hatten ihn in allem zu unterrichten. Tarek beschloss die gemeinsame Zeit dazu zu nutzen, Luke möglichst alles beizubringen, was er noch nicht wusste. Eirtaé sah ihnen die meiste Zeit zu oder ruhte sich aus.

Tarek und Eirtaé kamen sich während dieser Zeit immer näher. Sie hatten schon immer eine tiefe Zuneigung zueinander gehabt und diese verstärkte sich, da sie sich beide fremd in dieser Zeit fühlten.

Nach zwei Wochen befanden sie, dass es an der Zeit war ihren Aufbruch nach Yavin zu planen. Ein paar Tage darauf brachen sie auf.

5. Kapitel

Sie hatten eine alte Raumfähre benutzt um nach Yavin zu kommen. Der X-Wing den Luke normalerweise flog, war zu klein, um sie alle aufnehmen zu können. Yavins Klima gefiel Tarek und Eirtaé nicht besonders. Eirtaé war das mildere Klima von Naboo gewöhnt und Tarek hatte den Großteil seines Lebens auf Coruscant verbracht. Die Akademie befand sich in einer alten Tempelanlage, die den Rebellen früher als Versteck vor dem Imperium gedient hatte.

Sie wurden am Eingang von den anwesenden Jedis und Schülern empfangen.

Luke stellte sie ihnen der Reihe nach vor. Dann hieß er sie mit ihrem Training fortzufahren.

Luke zeigte ihnen erst ihre Unterkunft. Dann führte er sie durch die Anlage. Die Vorteile des Tempels lagen eindeutig in seiner Geräumigkeit. Er hielt zwar keinen Vergleich zu dem alten Tempel auf Coruscant stand, doch für die Anzahl der Jedis die hier ausgebildet wurden, war er mehr als angemessen. Obwohl Tarek nie hier gewesen war, fühlte er gleich eine besondere Verbundenheit zu diesem Ort.

Am Abend saßen sie beisammen und überlegten, wie Tarek am besten helfen konnte. Tarek selbst, sträubte sich dagegen mehrere Schüler gleichzeitig auszubilden, besonders da er nicht sicher war wie lange er vorerst bleiben würde. Daher befanden sie es für besser, wenn er den erfahrenen Schülern unter ihnen ihn den Dingen unterweisen würde die Luke selbst noch fremd waren. In der Akademie war es üblich, dass die Erfahrenen den neuen halfen. So konnten sie Luke ein wenig entlasten.

Um keine Zeit zu verlieren, wollte Tarek gleich am nächsten Tag beginnen. Nach dem Essen, gingen sie früh auf ihre Zimmer. Eirtaé und Tarek teilten sich ein Zimmer. Ihre Freundschaft war inzwischen einem innigen Verhältnis gewichen, dass nicht nur auf der Einsamkeit ruhte, die sie beide fühlten. Trotz der Liebe, die Tarek fühlte, war er im Zwiespalt. Der Jedi-Kodex

untersagte Bindungen zwar nicht direkt, aber sie waren früher unerwünscht gewesen. Es war nicht, dass erstmalig, dass Tarek in letzter Zeit bewusst an einigen Regeln der Jedis zweifelte. Vielleicht war diese Akademie eine Möglichkeit, mit vielen alten Regeln die großes Unglück verursacht hatten, zu brechen und sie durch neue zu ersetzen.

Während Eirtaé sich hinlegte, versuchte Tarek noch mit Meditation Ruhe zu finden. Obwohl er als Jedi für Emotionen früher nicht besonders zugänglich gewesen war, hatten die Ereignisse der letzten Zeit ihn verändert. Die, den Jedi eigene Gelassenheit war einer inneren Unruhe gewichen. Er freute sich auf die Aufgabe die ihn erwartete und auch das Zusammensein mit Eirtaé machte ihn glücklich. Doch etwas zog ihn von hier weg. Er konnte das Gefühl nicht beschreiben, doch es war als wäre es falsch das er sich hier befand. Er hatte mit Eirtaé über dieses Gefühl geredet. Sie empfand ähnlich, doch sie schob es darauf, dass sie in einer anderen Zeit waren. Doch Tarek wusste, dass dies nicht der einzige Grund war.

Nach dem er sich eine Weile mit dem meditieren beschäftigt hatte, fand er die Ruhe die er gesucht hatte. Er beschloss nun auch ins Bett zu gehen. Eirtaé schien schon eingeschlafen zu sein und so legte er sich vorsichtig hin. Er dachte noch etwas über die nächsten Tage nach, dann schlief er ein.

Am nächsten Morgen erwachte er frühzeitig. Als er die Augen öffnete sah er in Eirtaés Gesicht. Sie hatte das Kinn auf seine Brust gelegt und lächelte ihn an. „Gut geschlafen?“ Fragte sie. „Bestens! Du siehst erholt aus. Es scheint dir gut zu tun, dass wir die Hektik von Coruscant verlassen haben.“ Bemerkte Tarek. „Ich konnte Coruscant nie besonders leiden. Es fehlt die Natürlichkeit, wie es sie auf Naboo gibt. Selbst Tatooine war trotz der Hitze immer angenehmer.“ „Na auf Yavin scheint es noch viel Unberührtheit zu geben. Leider wird uns die Zeit fehlen sie zu genießen. Aber wir werden jede freie Minute damit verbringen sie zu erkunden“ Eirtaé nickte und strahlte ihn an. „Solange es bedeutet, dass wir mehr Zeit miteinander verbringen mache ich alles mit!“ Sie küsste ihn und stand auf. „Wir sollten sehen, dass wir was zu essen kriegen. Ich habe Hunger. Das liegt bestimmt an der Klimaveränderung.“ Auch Tarek erhob sich und sie machten sich fertig und zogen sich an. Die Suche nach dem Essraum gestaltete sich schwierig, da Luke und seine Schüler keinen Wert auf Technik legten. Ein älterer Jedi-Schüler, den Luke als Streen vorgestellt hatte, zeigte ihnen den Weg. Außer ihnen waren nur noch zwei weitere Jedis anwesend. Der eine war ihnen als Kyp Duron vorgestellt worden, der andere war beim Empfang nicht dabei gewesen. Es war ein Nichtmensch mit olivgrüner Haut und großen gelben Augen. Er stellte sich als Dorsk 81 vor. Er war Mitglied einer Gesellschaft die nur aus Klonen bestand. Eirtaé schüttelte sich. Ihr waren die Klonkriege in böser Erinnerung geblieben. Tarek beruhigte sie und sie setzten sich an einen Tisch um mit dem Frühstück zu beginnen. Nach einer Weile kam Luke herein und grinste sie an. „Ihr scheint ausgeschlafen zu haben. Streen sagte mir, dass ich euch hier finden würde. Wie steht es Tarek? Ich hätte da ein paar Schüler, die begierig darauf sind einen Jedi des alten Jedi-Ordens zu einem Trainingskampf herauszufordern.“ Tarek antwortete ihm mit einem leichten lächeln. „Sobald wir hier fertig sind, werden wir sehen wie gut du sie ausgebildet hast.“ Luke neigte den Kopf. „Gut! Kyp bringt dich zu ihnen. Eirtaé, wenn du Interesse hast. Zwei Schüler erkunden heute eine nahegelegene Ruine. Wenn du willst kannst du sie begleiten. Eine Veteranin der Klonkriege kann ihnen sicher eine Menge beibringen.“ Sie nickte. „So bekomme ich auch etwas sinnvolles zu tun! Wann brechen sie auf?“ „Sie warten am Eingang auf dich. Aber lass dir Zeit. Sie müssen sich noch ein wenig in Geduld üben.“ Luke verabschiedete sich und verließ den Raum. Als sie mit dem Essen fertig waren, standen sie auf. Eirtaé ging zu ihrem Zimmer um ihre Ausrüstung zu holen. Da sie wie

gewöhnlich eine, ihrem früheren Kampfanzug ähnliche Kleidung trug, brauchte sie sich nicht umzuziehen. Ganz automatisch griff sie auch nach ihrer Blasterpistole. Dann verließ sie zusammen mit den beiden Schülern die Akademie.

Währenddessen war Tarek bei dem Übungsraum angekommen in dem die Jedis warteten. Luke hatte ihm versichert, dass sie soweit ausgebildet waren, dass sie sich nicht versehentlich verletzen würden. Er begrüßte sie und zeigte ihnen ein paar Techniken die die benötigte Konzentration stärkten. Er merkte, dass Luke sie so gut es ihm möglich war ausgebildet hatte. Auch nach den alten Maßstäben waren sie bald für ihre Prüfung bereit. Dann begannen sie mit dem praktischen Teil. Da jeder gegen ihn antreten wollte, dauerte es entsprechend lange bis sie fertig waren. Die Schüler waren zwar gut, aber für den kampferprobten Tarek keine Herausforderung. Er musste sich zurücknehmen, um ihnen Gelegenheit zu einem längeren Kampf zu geben. Er merkte, dass ihnen die Erfahrung fehlte, die man nur im Kampf erwerben konnte. Früher, als jeder Meister nur einen Schüler gehabt hatte, war es möglich gewesen, dass die Padawane mit ihren Lehrern den Tempel verließen um Erfahrung zu sammeln. Da Luke den Tempel nur selten verlassen konnte, war ihm das nicht möglich. Wenn diese Schüler ausgebildet waren, würden sie einfach ins kalte Wasser geworfen werden. Die Gefahr eines Verlustes an die dunkle Seite war dadurch ungleich größer. Doch es blieb keine andere Wahl. Die Neue Republik brauchte diesen neuen Jedi-Orden. Tarek würde ihnen helfen, solange er konnte. Er wusste jedoch irgendwie, dass dies nicht mehr allzu lange war.

Plötzlich spürte er eine Gefahr. Er war sich bewusst das sie nicht aus seiner näheren Umgebung kam. Beunruhigt unterbrach er das Training und fragte einen der Schüler von Master Skywalker sich befand. Es war Kyp der ihn zu ihm brachte. Er erzählte Luke von seiner Vorahnung. „Es gibt hier viele dunkle Geheimnisse. Vor ein paar Jahren hat ein dunkler Geist von Kyp Besitz ergriffen. Vielleicht ist es ein Rest der Aura den du spürst?“ Sprach er. Tarek schüttelte den Kopf. „Nein, es war keine Aura. Es war eine Vorahnung. Wo sind Eirtaé und deine Schüler hingegangen?“ Luke entschloss sich ihn zu begleiten. Die Ruine befand sich in der Nähe des Tempels. Als sie schon am Fuße der Ruine angekommen waren, wurde die Ahnung in Tarek größer. Er war sich nun sicher, dass sich Eirtaé und Lukes Schüler in Gefahr befanden. Er rannte los. Da er von der Sorge um sie getrieben wurde, hatte Luke Schwierigkeiten mit ihm mitzuhalten. Je näher er ihr kam, desto deutlicher fühlte er ihre Angst. Endlich entdeckte er den Raum in dem sie sich befanden. Er war verhältnismäßig groß. Er überflog die Szenerie. Eirtaé kniete bei einem der beiden Schüler. Er war entweder tot oder nicht bei Bewusstsein, denn er rührte sich nicht. An der dem Eingang gegenüberliegenden Wand befand sich ein weiterer Durchgang. Durch ihnen strömten immer mehr furchterregende Gestalten herein. Sie waren humanoid. Der ganze Körper war von schwarzem Fell überzogen. Die Gliedmaßen waren unproportional. Die Beine waren im Verhältnis zu den Armen deutlich zu kurz. Ihr Kopf erinnerte an den eines Höhlenbären.

Während Eirtaé bei dem einen Schüler war, kämpfte die Andere, in die Ecke gedrängt gegen mehrere dieser seltsamen Wesen. Wenn sie nicht bald Hilfe bekam würde sie nicht länger standhalten können. Doch sein erstes Anliegen war es, nach Eirtaé zu sehen. Während er auf sie zurannte, näherten sich ihr mehrere der Gestalten. Ihr Blaster schien leer zu sein, denn sie gab keinen Schuss ab. Stattdessen griff sie dem Schüler unter die Arme und zog ihn zum Ausgang. Tarek erreichte sie kurz vor den Wesen. Während des Laufens sah er, dass Luke seiner Schülerin zu Hilfe eilte. Tarek griff mit der Macht nach den Wesen. Er bemerkte, dass er ihr Bewusstsein nicht beeinflussen konnte, daher entschloss er sich zu stärkeren Maßnahmen. Mit der Macht fegte er einen Teil von ihnen von den Beiden. Gleichzeitig fiel er mit seinem Laserschwert über sie her. Es war der erste Kampf, seit seiner Befreiung, doch er kämpfte ruhig und konzentriert. Die Wesen kämpften unkoordiniert und wären so leicht zu

überwältigen gewesen. Doch ihre Zahl nahm immer noch zu. Er warf einen Blick in die Runde. Luke kämpfte Seite an Seite mit seiner Schülerin. Sie hielten sich gegenseitig den Rücken frei. Ihnen drohte im Moment keine Gefahr. Schlimmer sah es um ihn und Eirtaé aus. Da sie keine Waffe mehr besaß, hatte sie keine Möglichkeit sich zu verteidigen. Für den Nahkampf waren diese Wesen zu stark. Sie hätten sie wahrscheinlich einfach in Stücke gerissen. Ihr einzige Chance bestand im Rückzug. Da sie sich näher am Eingang befanden, mussten sich Luke und seine Schülerin zu ihnen durchkämpfen. Er rief ihnen zu, sie sollten sich zum Eingang begeben. Dann bedeutete er Eirtaé sich ebenfalls zurückzuziehen. Mit der Macht hob er den Schüler auf. Er spürte noch Lebenszeichen in ihm, daher wollte er ihn nicht zurücklassen. Während er der Schüler auf den Ausgang zu schwebte, zog sich auch Tarek langsam zurück. Luke und seine Schülerin waren ebenfalls an der Tür angekommen. Tarek war der letzte der den Raum verließ. An der Tür blieb er stehen. Mit der Macht stieß er die Wesen die ihm am nächsten waren weg und schaffte sich so etwas Platz. Dann griff er mit der Macht nach der Struktur der Decke des Raumes und veränderte sie so, dass sie einstürzte. Die meisten der Gestalten wurden begraben. Auch der Eingang wurde verschüttet. Dann lief Tarek den anderen hinterher.. Vor der Ruine warteten die anderen auf ihn. Luke untersuchte gerade seinen Schüler. „Er wird es überleben!“ Stellte er erleichtert fest. „Wir sollten zurückkehren. Wir kehren später hierher zurück und sehen ob wir eine Möglichkeit finden diese Ruine für immer zu verschließen. Die Steine werden sie fürs erste aufhalten.“

Behutsam hob Luke seinen Schüler mit der Macht hoch und machte sich gefolgt von seiner Schülerin auf den Rückweg. Tarek sah Eirtaé besorgt an. „Alles in Ordnung?“ Fragte er sie. „Ja, mir geht es gut. In solchen Momenten wünsche ich mir deine Kräfte. Dann wäre ich nicht so hilflos gewesen. Es ist furchtbar, nichts tun zu können.“ Tarek umarmte sie. Sie drückte sich an ihn. Nach einer Weile lösten sie sich und gingen ebenfalls zurück zum Tempel. Unterwegs unterhielten sie sich. „Woher wusstet ich das etwas passiert war?“ „Ich habe es gespürt. Irgendetwas sagte mir, dass du dich in Gefahr befandst. Der Gedanke, dass dir etwas passieren könnte hat mich angetrieben. Ich weiß nicht was ich ohne dich machen sollte.“ Eirtaé blieb stehen und sah ihn an. Dann fasste sie ihn am Kinn und zog seinen Kopf zu sich herunter und küsste ihn lange und zärtlich. Als sie wieder voneinander abließen sah Tarek sie ernst an. „Eirtaé, willst du meine Frau werden? Ich weiß, der Jedi-Kodex untersagt mir eigentlich die Ehe, aber ich kann mir nicht mehr vorstellen ohne dich zu leben.“ Sie sah ihn freudig an. „Ja, ich will! Von ganzem Herzen. Die Vorstellung, dass deine Eigenschaft als Jedi, dich eines Tages von mir weggerissen hätte, hat mich immer mit Angst erfüllt. Aber sobald wir verheiratet sind, wird uns nichts mehr trennen. Aber vorher müssen wir nach Naboo. Es ist bei uns üblich, dass man bei der Hochzeit Heimateerde bei sich trägt.“ Sie umarmten sich wieder. Tarek war in diesem Moment so glücklich wie nie zuvor. Sie beschlossen so bald wie möglich aufzubrechen. Nach der Hochzeit würden sie zurückkehren, um Luke weiter zuhelfen.

Arm in Arm setzten sie ihren Weg fort. Als sie an der Akademie ankamen herrschte dort hektisches Treiben. Luke hatte den Schüler in den Tempel gebracht und für die medizinische Behandlung gesorgt. Dann wählte er ein paar seiner Schüler aus, die ihn zur Ruine begleiten sollten. Er wollte sie so schnell wie möglich endgültig verschließen.

Als er sie entdeckte, kam er heran und erläuterte ihnen sein Vorhaben. Er bat Tarek, solange in der Akademie zu bleiben, falls dort etwas passierte. Tarek willigte ein. Kurz darauf brach Luke mit seinen Schülern auf. Die Zurückgebliebenen kehrten in die Akademie zurück. Die

Schüler setzten ihr Training unter Tareks Aufsicht fort. Eirtaé wollte sich hinlegen, da sie vom erschöpft war.

6. Kapitel

Gegen Abend kam Luke mit seinen Schülern zurück. Sie hatten die Ruine verschlossen. Sie hatten jedoch nicht entdecken können woher die Wesen gekommen waren. Luke wollte die Sicherheitsvorkehrungen solange verstärken, bis er sicher war, dass keine Gefahr mehr von ihnen drohte.

Dann erzählte Tarek ihm von ihrer geplanten Hochzeit. Luke freute sich für sie, doch es tat ihm leid, dass sie die Akademie sobald wieder verlassen würden. Tarek sicherte ihm zu, dass sie nach der Hochzeit wieder zurückkehren würden. „Wisst ihr denn schon, wo ihr heiraten werdet?“ Fragte Luke. „Ich denke Eirtaé wird auf Naboo heiraten wollen. Vielleicht findet sie dort noch Verwandte. Mir ist es eigentlich egal wo. Meine Heimatwelt kenne ich nicht. Ich wurde als kleines Kind von dort weggeholt und bin nie wieder dorthin zurück gekehrt. Niemand konnte oder wollte mir sagen wo er liegt beziehungsweise wie er heißt. Von meinen Eltern weiß ich nur, dass sie adliger Herkunft sind. Ich hatte immer den Jeditempel auf Coruscant als meine Heimat betrachtet. Aber der wurde ja zerstört.“ Antwortete Tarek. „Wenn ihr nicht auf Naboo heiraten wollt würde ich euch die Akademie vorschlagen. Voraus gesetzt ihr wollt hier heiraten.“ „Ich hätte nichts dagegen, aber wir müssen sowieso erst nach Naboo. Eirtaé braucht Heimateerde von dort. Das ist dort Tradition.“ Erwiderte Tarek. „Von welchem Planeten wirst du denn Erde bei dir tragen?“ Fragte Luke, der diese Tradition von anderen Planeten kannte. Tarek sah ihn an. Darüber hatte er sich noch gar keine Gedanken gemacht. Seinen wirklichen Heimatplaneten kannte er ja nicht. Nach all den Jahren war es unmöglich ihn noch in Erfahrung zu bringen. Coruscant betrachtete er auch nicht mehr als seine Heimat. Er würde mit Eirtaé über eine Abweichung von der Tradition sprechen müssen. Er erzählte Luke von seinen Überlegungen. „Wenn du den alten Jeditempel als deine Heimat gesehen hast, warum dann nicht auch diese neue Akademie?“ Sagte Luke. Tarek sann über diese Möglichkeit nach. Sie gefiel ihm irgendwie aber er würde das nicht alleine entscheiden. „Ich danke dir für das Angebot und ich nehme es an. Doch jetzt wird es Zeit, das ich mich ebenfalls hinlege. Deine Schüler und der Kampf vorhin haben mir viel abverlangt.“ Er verabschiedete sich und ging zu ihrem Zimmer. Eirtaé schlief schon fest und er beschloss sie nicht zu wecken. Vorsichtig legte er sich ins Bett. Ein paar Minuten später war er eingeschlafen.

Mitten in der Nacht schreckte er hoch. Etwas stimmte nicht. Eirtaé hatte sich an ihn gekuschelt. Vorsichtig stand er auf um sie nicht zu wecken. Er musste feststellen was ihn geweckt hatte. Schnell zog er sich an und griff nach seinem Lichtschwert. Er dachte kurz nach und nahm sich noch einen Leuchtstab. Dann öffnete er die Tür. Der Gang lag wie ausgestorben vor ihm. Er betrat den Flur und überlegte welchen Weg er einschlagen sollte. Ein Gefühl sagte ihm, dass er seine Schritte ins innere des alten Tempels lenken sollte. Er machte sich auf den Weg. Er überlies seinem Gefühl die Führung. Nach ein paar Minuten spürte er außer der Gegenwart der Schüler die hier schliefen noch eine andere Präsenz. Sie war nur schwer zu spüren, so dass die Schüler sie wohl nicht im Schlaf bemerkten. Vorsichtig schlich er an eine Stelle, wo ein andere Gang den kreuzte in dem er sich befand. Das Wesen musste sich dort befinden, denn er spürte es immer stärker. Kurz vor der Kreuzung blieb er

stehen. Den Leuchtstab hatte er ausgeschaltet. Er verließ sich nur auf seine mit der Macht verstärkten Sinne. Er horchte da er meinte ein Geräusch zu hören. Es erinnerte an ein Atemgeräusch, das gelegentlich von einem Knurren unterbrochen wurde. Es klang wie die Wesen, die sie am Tage in der Ruine bekämpft hatten. Sollten sie sich jetzt hier im Tempel befinden. Er musste feststellen, ob er recht hatte. Er griff nach seinem Lichtschwert, entzündete es und trat gleichzeitig auf die Kreuzung. Als er in den Gang blickte, sah er dass er Recht gehabt hatte. Direkt an der Ecke stand eines der Wesen und sah ihn, soweit man das bei diesem Gesicht sagen konnte, überrascht an. Es schien ebenfalls gehorcht zuhaben. Nun fing es laut an zu knurren und stürzte sich auf ihn. Tarek wartete bis zum letzten Moment und wich dann aus. Gleichzeitig versetzte er dem Wesen einen Hieb, der es in zwei Hälften teilte. Das Wesen stürzte zu Boden und wurde still. Tarek sah in den Gang hinein, ob sich dort noch weitere seiner Artgenossen befanden. Er konnte nichts entdecken. Er befand, dass es nun an der Zeit war die anderen zu wecken. Sie mussten die Akademie durchsuchen. Vielleicht hielten sich hier noch andere dieser Wesen auf. Am nächst gelegenen Raum angekommen, öffnete er die Tür. In dem Raum schliefen zwei Schüler. Tarek erkannte sie als Kyp und Dorsk 81. Als er eintrat sprangen sie auf. Immerhin hatten sie ihn bemerkt. Er musste allerdings bemerken, dass er dieses Wesen wahrscheinlich auch nicht wahrgenommen hätte, wäre er nicht schon mal ein paar seiner Artgenossen begegnet. Er erzählte ihnen kurz, dass Vorgefallene und wies sie an alle zu wecken. Schnell zogen sie sich an und stürzten hinaus. Tarek war inzwischen schon auf dem Weg zu seinem Zimmer. Er weckte Eirtaé nun doch und erzählte ihr alles während sie sich anzog. Sie griff nach ihrem Blaster und nahm diesmal mehr Ersatzenergiezellen mit. Dann suchten sie nach Luke. Sie fanden ihn, als er gerade dabei war, die Schüler in Gruppen aufzuteilen. Kyp und Dorsk hatten den anderen soweit berichtet, wie sie Bescheid wussten. Die Schüler verteilten sich. Dann kam Luke zu ihnen und ließ sich von Tarek noch einmal alles berichten. Dann machten sie sich ebenfalls auf die Suche. Tarek und Eirtaé beschlossen, dort anzufangen, wo er dem Wesen begegnet war. Als sie dort ankamen, untersuchten zwei der Schüler gerade näher. Tarek fragte sie wo der Gang hinführte. „Dort geht es zu den Lagerräumen. Der Teil dort ist noch nicht fertig erkundet. Dieser Tempel ist einfach zu groß. Einen Teil der Gang haben wir mit Titanplatten geschlossen.“ Tarek beschloss dort zuerst nachzusehen. Vielleicht war dort eine Öffnung übersehen worden. Er wies die Schüler an ihnen zu folgen. Falls sie dort auf mehrere Wesen stießen, war etwas Verstärkung nützlich. Sie erreichten die Stelle die wohl irgendwann mal mit Titanplatten verschlossen worden war. Das schlossen sie zumindest aus den aus ihrer Verankerung gerissenen Platten die auf dem Boden lagen. „Diese Wesen müssen stärker sein als wir bisher vermutet haben!“ Schauderte Eirtaé. „Oder etwas Anderes hat dies getan!“ Sagte Tarek. „Etwas, dass die Macht benutzt hat!“

Tarek hatte einen der Schüler losgeschickt, um Verstärkung zu holen. Nach einer Weile kehrte er mit Luke und mehreren Jedis zurück. Luke betrachtete die Titanplatten und die Öffnung. „Du hast recht. Sie wurden mit der Macht entfernt. Ich spüre die dunkle Seite an dieser Stelle!“ Er sah Tarek an. „Was schlägst du vor?“ Fragte er ihn. „Es nützt nichts, wenn wir den Gang wieder verschließen. Wir müssen herausfinden was für ein Wesen das getan hat.“ Antwortete Tarek. „Ich werde gehen. Deine Schüler brauchen dich hier.“

Luke sah ihn an. Dann blickte er zu Eirtaé. Doch diese kam ihm zuvor. „Wenn du gehst, begleite ich dich!“ Stellte sie fest. Tarek blickte sie an. „Das ist zu gefährlich. Etwas benutzt dort die Macht und wir wissen nicht wie stark es ist.“

„Wir wollen heiraten und ich möchte sichergehen, dass du da unten keine unnötigen Risiken eingehst. Im übrigen hat es keinen Sinn weiter darüber zu diskutieren. Entweder wir gehen beide oder keiner von uns.“ An ihrem Gesicht sah Tarek, dass jedes Wort zwecklos war. „Gut, aber du bleibst immer in meiner Nähe!“

„Ihr solltet noch ein paar der erfahrenen Schüler mitnehmen.“ Sagte Luke. Tarek überlegte und nickte dann. „Aber nur zwei oder drei. Wir wollen erst mal herausfinden was dort unten ist. Wenn wir zu viele sind, können wir uns nicht unentdeckt dort bewegen.“ Luke suchte drei seiner Schüler aus. Seine Wahl fiel auf Kyp, Streen und die junge Frau die schon in der Ruine dabei gewesen war. Ihr Name war Shana. Tarek wollte zur Sicherheit Notrationen, Ersatzleuchtstäbe und zusätzliche Energiezellen für Eirtaés Blaster mitnehmen, da sie nicht wussten wie weitläufig der Tempel noch war.

Nachdem sie sich die Ausrüstung besorgt hatten, brachen sie auf. Tarek ging voran. Hinter ihm folgten Eirtaé und Kyp, den Schluss bildeten Streen und Shana.

7. Kapitel

Der Gang hatte eine kurze Zeit geradeaus geführt. Nach einer Weile kamen sie an einer alten Wendeltreppe an die nach unten führte. Da es keinen anderen Weg gab, musste das Wesen von dort gekommen sein. Sie begannen die Treppe hinunter zu steigen.

Nachdem sie eine halbe Stunde der Treppe nach unten gefolgt waren, spürte Tarek, dass sich ihnen jemand näherte. Es schienen mehrere der Wesen zu sein, wie er nun auch an den Lauten hörte die ihnen entgegenhallten. Er gab den Anderen ein Zeichen ihm langsam zu folgen. Seinen Leuchtstab gab er Eirtaé um beide Hände frei zu haben. Auf der engen Treppe war es unmöglich, dass mehrere kämpften, ohne sich zu gegenseitig zu verletzen. Er griff nach seinem Lichtschwert und ging vorsichtig weiter. Die Wesen waren nun ganz nahe. Er bedeutete seiner Gruppe die Stäbe auszuschalten und blieb stehen. In der Dunkelheit verließ er sich auf seine anderen Sinne. Er wartete eine Weile, bis er spürte, dass die Wesen nur noch wenige Meter entfernt waren. Er entzündete das Lichtschwert und überwandt die Distanz zu dem ersten der Wesen, dass sie erstaunt ansah. Es war der letzte Blick in seinem Leben. Insgesamt waren es sieben der Wesen. In der Enge der Treppe hatten sie keine Chance gegen Tarek. Innerhalb von wenigen Sekunden waren sie tot. Tarek bedauerte sie eine wenig. Sie schienen nur ihren Instinkten zu folgen. Doch er wusste, dass sie eine Gefahr für die Akademie und die Schüler waren. Daher mussten sie die Ursache für ihr Erscheinen finden. Vorsichtig stiegen sie über die toten Wesen hinweg und setzten ihren Weg fort.

Die Treppe führte noch eine Stunde weiter nach unten. Auf diesem Weg begegneten ihnen noch zwei Gruppen der seltsamen Wesen. Sie ereilte dasselbe Schicksal wie ihre Vorgänger.

Als sie am Fuße der Treppe ankamen, wussten sie nicht wie tief sie sich unter der Erde befanden. Es war deutlich heißer als an der Oberfläche. Sie befanden sich in einer weitläufigen Halle die von Schein ihrer Leuchtstäbe erhellt wurde. An den Wänden standen Säulen, die an die erinnerten, die sie im Tempel und der Ruine gesehen hatten. Da hier anscheinend im Moment keine Gefahr drohte wollten sie sich etwas ausruhen. Sie zogen sich in ein Nische zurück und aßen etwas von den Notrationen.

Nachdem sie sich eine Weile ausgeruht hatten, brachen sie wieder auf. An einem Ende der Halle befand sich ein Durchgang der in einen Gang mündete. Sie gingen weiter. Von dem Gang gingen in regelmäßigen Abständen Räume ab, die an Grabkammern erinnerten. In ihnen standen Steinquader die wie Sarkophage aussahen. An den Wänden waren seltsame Schriftzeichen. Dennoch schenkten sie ihnen keine Beachtung. Der Gang und die Grabkammern endeten nach ein paar hundert Metern. Am Ende befand sich eine eiserne Tür die oben aus der Angel hing. Etwas hatte sie wohl aufgebrochen. Tarek trat vorsichtig aus dem Gang heraus und sah sich um. Er befand sich in einer riesigen Höhle deren Ausmaße er nicht überblicken konnte. Sie wurde von einer Lichtquelle erhellt die er nicht entdecken konnte. Die Wände waren aus Fels. Der Boden bestand aus dunklem Sand.

Hinter ihm kamen die anderen aus der Grabkammer. Eirtaé stellte sich neben ihn. „Was ist das? Wo kommt das Licht her?“ „Ich habe keine Ahnung!“ Gestand Tarek. „Dort hinten sind Gebäude oder so was!“ Sagte Kyp während er mit der Hand in eine Richtung zeigte. Die anderen schauten in die angegebene Richtung. Es stimmte. Es schien sich um eine Siedlung zu handeln. Tarek drehte sich um. Die Grabkammer aus der sie gekommen waren, war in den Fels eingelassen. Nur der Vorbau ragte heraus. „Wir sollten zu diesen Gebäuden gehen. Vielleicht finden wir dort etwas.“ Schlug Shana vor. Tarek nickte. „Wir sollten vorsichtig sein. Diese Wesen müssen von hier gekommen sein. Wir haben keine andere Abzweigung gefunden.“ „Wie sollen wir hier vorsichtig sein? Hier ist nichts wohinter wir uns verstecken könnten. Da sie uns bis jetzt nicht entdeckt haben, sind sie vielleicht im Moment nicht hier.“ Sagte Eirtaé. „Bemühen wir uns trotzdem vorsichtig zu sein.“ Sagte Tarek und schritt los in die Richtung in der sie die Siedlung sahen. Die Anderen folgten ihm.

Je näher sie der Siedlung kamen, desto mehr konnten sie ihre wahren Ausmaße erkennen. Es war mindestens eine kleine Stadt, soviel sie es jetzt beurteilen konnten. Sie entdeckten keinerlei Anzeichen von Leben, doch Tarek spürte das sich hier viele der Wesen befanden. Wobei „viele“ ihm ein nicht angebrachter Ausdruck erschien. Aber er spürte noch etwas anderes. Eine Präsenz in der Macht. Sie war ähnlich dunkel wie damals, als er sich im Thronsaal auf Coruscant befunden hatte. Damals als Palpatine mit der Macht nach ihm gegriffen hatte. Er schauderte. Es musste sich um dieselbe Präsenz handeln, die auch die Türe und die Titanplatten zerstört hatte. Er wies die Jedis an sich abzuschirmen. Er schalt sich, dass er daran nicht schon früher gedacht hatte. So wie er das Wesen, oder was es sonst war fühlte, konnte es sie vielleicht auch spüren. In der Hoffnung das es noch nicht zu spät dafür war, schirmte er sich auch selber ab. Währenddessen waren sie an einem abgelegenen Gebäude angekommen. Es war nach einem anderen Baustil errichtet als die Tempel oder die Grabkammer. Es war verlassen und Tarek beschloss die im Moment überflüssige Ausrüstung hier zulassen. Falls es zu einem Kampf kam, würde sie sie nur behindern. Als sie die Sachen abgelegt hatten verließen sie das Gebäude wieder. Sie befanden sich auf einer Art Straße, die ins innere der Siedlung führte. Sie folgten ihr. Dabei hielten sie sich an den Häuserwänden um nicht sofort entdeckt zu werden, wenn ihnen jemand entgegen kam. Nach ein paar Minuten sahen sie die ersten Wesen. Sie kamen aus einer Querstraße vor ihnen, ohne sie zu sehen. Sie bogen ebenfalls auf die Straße, die ins Innere der Stadt führte.

Vorsichtig warf Tarek einen Blick in die Straße aus der sie gekommen waren. Ihm war aufgefallen, dass er hier in der Siedlung aus einem, ihm unbekanntem Grund die Gegenwart der Wesen nicht mehr spüren konnte. Vielleicht überdeckte die dunkle Präsenz des Unbekannten die der Wesen. Er entdeckte in der Straße keine weiteren Lebenszeichen. Vorsichtig schlichen sie weiter.

Die dunkle Präsenz kam ihnen immer näher. In einiger Entfernung schien die Straße auf einen Platz zu münden. Tarek blieb stehen und überlegte. Es war zu gefährlich weiter zugehen, ohne zu wissen was sich dort vorne befand. Auf dem Platz war viel Bewegung.

Die Häuser standen hier dicht an dicht. Sie waren zumeist zwei Stockwerke hoch. Er bedeutete den Jedis sich auf das Dach zu levithieren. Gleichzeitig griff er behutsam mit der Macht nach Eirtaé und levithierte sie beide ebenfalls aufs Dach. Er wollte sich hier oben dem Platz nähern, da er hoffte, dass sie hier nicht entdeckt werden würden. Zu Glück standen die Häuser dicht genug beieinander, so dass sie nicht allzu häufig die Macht anwenden mussten. Die letzten Meter schlichen sie sich geduckt an den Platz heran und legten sich dann flach auf das Dach. Tarek warf einen Blick hinunter.

Auf dem Platz befanden sich ein paar hundert der Wesen. Der Großteil stand und blickte zum gegenüberliegenden Ende des Platzes. Dort befand sich auf einem Podest eine Art Altar, hinter dem eine, in eine schwarze Robe gehüllte Gestalt stand. Sie hielt einen großen Dolch mit beiden Händen über den Kopf. Tarek sah nun auch, dass auf dem Altar eine regungslose Gestalt lag. Es schien ebenfalls eines der Wesen zu sein. In einiger Entfernung, inmitten der Menge, lagen noch weitere seiner Artgenossen und schienen gefesselt zu sein.

Plötzlich stieß die Gestalt dem Wesen den Dolch in die Brust. Es erzitterte kurz und erstarrte dann wieder. Dann riss die Gestalt den Dolch wieder aus der Brust und stieß einen Schrei aus in den die Menge mit einfiel.

Dann gab die seltsame Gestalt einigen Wesen in seiner Nähe ein paar Zeichen. Diese gingen zu den Gefangenen und zerrten einen zu dem Altar und legten ihn an die Stelle wo vorher der andere gelegen hatte. Der Tote war inzwischen entfernt worden.

„Das ist ja furchtbar. Sie scheinen sie alle umbringen zu wollen. Warum tun sie das?“ Flüsterte Eirtaé, obwohl sie in dem Lärm wahrscheinlich niemand aus Tarek gehört hätte. Der hatte inzwischen entdeckt, dass die Gefangenen ein etwas dunkleres Fell hatten, als ihre Artgenossen. „Es scheint ein anderer Stamm zu sein. Vielleicht hat es einen Kampf oder Krieg gegeben und diese scheinen ihn verloren zu haben.“ Er dachte an den Kampf in der Ruine und in der Akademie. Die Wesen hatten ebenfalls dieses dunkle Fell gehabt. Das konnte auch erklären warum sie so plötzlich an die Oberfläche gekommen waren, nachdem jahrelang niemand etwas von ihnen bemerkt hatte. Die Wesen waren vielleicht schon auf der Flucht gewesen. Der Gedanke Flüchtlinge getötet zu haben traf ihn tief. Sie hatten nur ihren Instinkten gehorcht. Vielleicht hätten sie sie andernfalls nie angegriffen. Es musste doch eine Möglichkeit geben sie zu befreien. Eine Stimme riss ihn aus den Gedanken. „Wer seid ihr?“ Fragte eine Mädchenstimme. Tarek drehte sich ruckartig um. Hinter ihnen stand ein junges Mädchen. Wieso hatte es niemand bemerkt? Er tastete mit der Macht nach ihr und spürte das sie sich ebenfalls abschirmte. Sie konnte die Macht lenken! Das war aber keine Entschuldigung dafür, dass sie sich ihnen unbemerkt hatte nähern können. Während er sie betrachtete entfernte er sich ein Stück vom Rand des Daches und stand auf. Sie schien etwa um die zwölf Jahre alt zu sein. „Wir sind aus der Jedi-Akademie an der Oberfläche. Mein Name ist Tarek. Wie heißt denn du und was tust du hier?“ Fragte er sie. „Mein Name ist Rané und ich lebe mit meinem Vater hier bei dem Tiran-Stamm. Mein Vater wird sich nicht freuen, wenn er euch sieht. Ihr solltet verschwinden, sonst tötet er euch!“ Antwortete sie ihm. „Ist dein Vater, der Mann auf dem Altar?“ Fragte Eirtaé, die ebenfalls heran gekommen war. „Ja, er ist der Anführer des Stammes. Sie haben den Torhak-Stamm besiegt und opfern jetzt die Gefangenen ihrem Gott.“ „Und was ist mit dir? Warum bist du nicht dort unten?“ Entgegnete Tarek. „Ich habe meinen Vater gebeten, sie nicht zu töten, doch er schlug mich und jagte mich

fort. Ich hatte mich in einem der leeren Häuser versteckt an denen ihr vorbeigekommen seid und bin euch gefolgt. Ich habe gespürt, dass ihr gute Menschen seid.“

Tarek und Eirtaé sahen sich an. „Wir wollen versuchen sie zu befreien und könnten deine Hilfe gebrauchen.“ Rané sah sie betrübt an. „Ich würde euch so gerne helfen, aber mein Vater ist sehr stark und wird euch töten.“ Tarek sah sie aufmunternd an. „Wir werden ihn ablenken, so dass niemand etwas passiert!“

„Dann werde ich euch helfen. Vielleicht könnt ihr meinem Vater helfen. Er war nicht immer so. Erst als meine Mutter starb wurde er böse.“ Sprach Rané.

„Gut, wir werden sehen was wir tun können.“ Sagte Tarek, während er sich an die anderen wandte. „Ich werde versuchen sie von hier wegzulocken während ihr die Gefangenen befreit.“ Eirtaé sah ihn fassungslos an. „Wie stellst du dir das vor. Sie von hier weglocken. Das sind zu viele auch für den Herren Superjedi! Ich werde nicht zulassen, dass du das alleine machst. Ich begleite dich.“

Shana unterbrach sie. „Sie hat recht. Es sind zu viele. Wenn, dann sollten mindestens zwei von uns sie ablenken um sich unterstützen zu können. Außerdem wird der Vater des Kindes sich nicht an der Verfolgung beteiligen. Also solltet ihr hier bleiben, denn von uns ist ihm wahrscheinlich keiner gewachsen. Er scheint sehr stark zu sein. Ihr solltet das zwei von uns erledigen lassen.“ Tarek sah ein, dass sie recht hatte. Er bestimmte, dass Kyp und Shana versuchen sollten die Tiran von hier weg zu locken und zwar möglichst auch von der Grabkammer weg, damit sie den Rückweg frei hatten. Währenddessen würden sie versuchen die Gefangenen zu befreien. Im stillen wusste Tarek, dass er auch etwas gegen den Vater von Rané tun musste, sonst würde ihr Plan scheitern. Er sagte es aber nicht laut, da Eirtaé sonst wieder Einwände erhoben hätte.

Kyp und Shana verschwanden um sich dem Platz von der anderen Richtung aus zu nähern. Tarek hoffte, dass sie schafften möglichst viele von den Tiran wegzulocken, ansonsten mussten sie sich den Weg freikämpfen und das bedeutete wahrscheinlich ein vorzeitiges Ende des Befreiungsversuches. Zwei Jedis, eine zwar gut ausgebildete frühere Leibwächterin, die im Nahkampf gegen diese Wesen nicht viel auszurichten vermochte und ein zwölfjähriges Kind, das er nicht einzuschätzen vermochte. Sie war anscheinend stark in der Macht, aber er wusste nicht ob sie kämpfen konnte.

Sie mussten eine halbe Stunde warten, ehe Kyp und Shana die andere Seite des Platzes erreicht hatten. Sie sollten sich so nahe wie möglich heranschleichen und ein paar der Wesen töten um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Tarek sah wie zwei Lichtschwerter entzündet wurden. Gleichzeitig brach drüben das Chaos aus, als einige der Wesen tot zu Boden fielen. Dann sah er wie Kyp und Shana sich im Laufschrift entfernten. Das Chaos fand erst ein Ende als die Gestalt auf dem Podest einige Laute ausstieß. Daraufhin nahm ein Großteil der Wesen die Verfolgung auf. Zurück blieben etwa noch vierzig zusätzlich zu den Gefangenen. Ein Teil begann ihre Toten wegzuschaffen. Tarek sah, dass sie diese Chance nutzen mussten. Er griff wieder mit der Macht nach Eirtaé und sprang gemeinsam mit ich vom Dach auf den Platz. Streen folgte mit dem Mädchen im Gepäck. Tarek hatte sie erst dort lassen wollen, aber sie wussten nicht ob sie die Zeit fanden sie von dort abzuholen und er wollte sie auf keinen Fall hier unten lassen.

Sie stürmten auf die Gefangenen zu. Unterwegs erledigten er und Streen ein paar der Titan, die sich ihnen in den Weg stellten. Bei den Gefangenen angekommen, begannen Eirtaé und

Rané sie zu befreien. Währenddessen kämpften die Jedis gegen ihre Wächter. Ranés Vater schrie einige Befehle und die Übrigen Wesen kamen auf sie zu. Die Gefangenen begriffen, dass sie ihnen helfen wollten und flohen ohne sie anzugreifen. Einige wollten zwischen dem Podest und einigen Häusern entweichen, doch sie kamen nicht weit. Ranés Vater streckte die Hände aus. Tarek spürte wie er die Macht um sie fokussierte. Dann stachen aus ihnen blitzartige Energieströme hervor. Er schleuderte sie mitten in die fliehenden Wesen. Der Grossteil von ihnen stürzte verbrannt zu Boden. An einigen Stellen brannte ihr Fell. Tarek fiel es schwer sein Entsetzen zu unterdrücken, doch er fasste sich schnell. „Verschwindet zu der Grabkammer und holt Hilfe. Streen, nimm Eirtaé notfalls mit Gewalt mit. Das hier ist zu gefährlich. Ich halte ihn auf.“ Eirtaé wollten protestieren, doch Streen packte sie am Arm und zog sie mit sich. Rané war inzwischen irgendwo verschwunden, zumindest konnte Tarek sie nicht entdecken. Gerade noch rechtzeitig merkte er, dass ihr Vater nun ihn als sein nächstes Opfer auserkoren hatte. Er hob die Hände und die Blitze schossen wieder heraus. Tarek levithierte sich auf das Dach eines nahe gelegenen Hauses. Der Mann reagierte schneller als Tarek erwartet hatte, denn er zielte schon wieder auf ihn. Schnell sprang Tarek vom Dach hinunter auf den Platz. Hinter ihm verwandelte sich ein Teil des Daches in eine Ruine. Er musste sich etwas einfallen lassen, denn er konnte nicht solange warten bis einen von ihnen die Kräfte verließen. Zudem würden die Wesen früher oder später die Verfolgung von Kyp und Shana abbrechen. Er musste erst einmal aus dem Blickfeld des Mannes verschwinden und eine Möglichkeit finden näher an ihn heran zukommen. Eirtaé und Streen waren inzwischen außer Sicht gekommen. Er umrundete das Haus um auf die dem Platz abgewandte Seite zu kommen, als hinter ihm Tumult ausbrach. Dies schien Ranés Vater abzulenken, denn wandte sich von Tarek ab. Da Tarek ebenfalls sehen wollte was dort vor sich ging, lief er gänzlich um das Haus herum und spähte aus der Gasse auf den Platz. Mehrere der Wesen kamen von der Verfolgung zurück und sie schleppten Shana mit sich. Sie regte sich nicht.

Das war die Ablenkung die er brauchte. Er sprang wieder auf das Haus und überquerte es. Die Gestalt verließ gerade das Podest und bewegte sich auf die Gruppe der Titan zu, die Shana mit sich führten. Tarek griff nach seinem Lichtschwert und levithierte sich vom Dach bis kurz hinter die Gestalt. Noch im Flug entzündete er das Schwert. Der Mann schien ihn bemerkt zu haben, denn er drehte sich um. Schneller als Tarek reagieren konnte sandte er eine Machtwelle auf ihn zu. Sie traf ihn als er auf dem Platz landete. Trotz aller Anstrengung riss sie ihn von den Beinen und schleuderte ihn fort. Er hatte ihn wieder unterschätzt. Das passierte ihm in letzter Zeit häufiger. Er verlor sein Lichtschwert und es landete ein paar Meter entfernt von ihm. Noch bevor er reagieren konnte, presste Ranés Vater ihn mit der Macht auf den Boden während er näher kam. Er blieb über ihm stehen und schlug die Kapuze seiner Robe zurück. Darunter kam ein Gesicht zum Vorschein, dass vom Hass verzerrt war. „Das passiert allen die sich mit Darhon anlegen. Deine Opferung wird mir besondere Freude machen.“ Er richtete die Hände auf ihn und Blitze schossen wieder aus ihnen hervor. Sie waren diesmal nicht so stark und töteten Tarek nicht. Darhon schien ihn erst mal etwas quälen zu wollen.

Von der Seite des Platzes ertönte eine Stimme. „Vater! Bitte tue ihm nichts. Er ist ein Freund von mir.“ Rief Rané die irgendwoher wieder aufgetaucht war. Darhon begann zwei Fehler. Der erste war gewesen, dass er den Druck auf Tarek etwas lockerte. Der zweite war, dass er sich von ihm abwendete. Mit aller Macht kämpfte Tarek gegen die dunkle Macht an die ihn festhielt. Gleichzeitig griff er mit der Macht nach seinem Lichtschwert und entzündete es. Darhon bemerkte, dass er sich bewegte und drehte sich wieder zu ihm um, doch ehe er sich ihm ganz zuwenden konnte, schleuderte Tarek sein Schwert nach ihm. Es trennte dem überraschten Mann den Kopf vom Rest des Körpers ab. Während der tote Körper zu Boden sackte, schoss das Blut aus dem Hals.

Die Wesen ließen Shana fallen und ergriffen die Flucht als sie ihren Anführer sterben sahen. Mit letzter Kraft rief Tarek leise Eirtaés Namen, dann wurde er bewusstlos.

Als er erwachte, fühlte er sich noch immer schwach. Er lag in eine Decke gehüllt an einem Feuer an dem Kyp und Rané saßen und sich leise unterhielten. In diesem Augenblick beugte sich Eirtaé die neben ihm saß, zu ihm herunter. Sie lächelte ihn besorgt an. „Wie geht es dir?“

Tarek wollte sich aufsetzen doch sie drückte ihn wieder auf das Lager. „Du bleibst liegen. Es gibt im Moment keinen Grund dafür, dass du aufstehst!“ Tarek sah sich um. Etwas abseits des Feuers sah Tarek einen Körper liegen der mit einer Decke zugedeckt war. Fragend sah er Eirtaé an. Die nickte. „Shana war schon tot als sie auf den Platz gebracht wurde. Sie und Kyp wurden getrennt. Es gelang ihnen Shana zu überwältigen und zu töten. Streen ist auf dem Weg zur Akademie um Hilfe zu holen.“

Tarek sah sie eine Weile an ohne ein Wort zu sagen. Ihre Aufgabe hier unten war wahrscheinlich erledigt. Sobald sie wieder in der Akademie waren wollte er nur noch eines tun. „Ich denke es wird Zeit, dass wir sehen wie wir nach Naboo kommen damit wir endlich heiraten können.“

Eirtaé strahlte ihn an. „Ja, ich denke auch. Wenn wir erst mal verheiratet sind, wirst du mich nie mehr wegschicken können um deine idiotischen Pläne ausführen zu können.“ Sie kroch zu ihm unter die Decke und kuschelte sich an ihn. Nach einer Weile waren sie beide eingeschlafen.

Eine Stunde später traf Luke mit ein paar seiner Schüler bei ihnen ein. Streen hatte ihm bereits das meiste berichtet und so wollten sie erst mal an die Oberfläche zurückkehren. Dort blieb noch genug Zeit für genauere Erklärungen. Tarek war immer noch etwas angeschlagen doch er fühlte sich im Stande den Rückweg ohne Hilfe anzutreten und so machten sie sich gemeinsam auf den Rückweg. Für diesen brauchten sie beinahe drei Stunden, da sie treppauf nur langsam voran kamen.

Als sie oben ankamen war es dunkel. Die Nacht war über Yavin hereingebrochen. In der Akademie war alles auf den Beinen. Sie hatten von Streen erfahren, dass Shana tot war und bereiteten die Zeremonie vor, die sie eins mit der Macht werden ließ. Vor dem Tempel war Holz aufgeschichtet worden auf dem sie verbrannt werden sollte. Sie wurde auf das aufgeschichtete Holz gelegt. Nachdem alle ihre Plätze bezogen hatten, trat Luke mit einer Fackel in der Hand vor und entzündete den Holzstoß. Die Flammen schlugen hoch in den Himmel. Traurig betrachtete Luke seine tote Schülerin. Sie war stark gewesen und ihr Tod bedeutete eine großen Verlust für die Akademie. Er bedauerte, dass sie vor ihrem Tod nicht mehr zum Ritter erhoben worden war, aber dies ließ sich jetzt nicht mehr ändern.

Noch am selben Abend saßen Tarek und Luke im Aufenthaltsraum zusammen und besprachen das Geschehene. Tarek fühlte sich zwar noch nicht besonders gut, jedoch schien

es ihm wichtig über Darhon zu sprechen. Gleichzeitig mussten sie entscheiden, was mit Rané geschehen sollte.

„Es wird wohl einige Zeit dauern, ehe wir genau wissen, wie er zu dem wurde, was ihr dort gefunden habt. Rané behauptet er wäre früher anders gewesen, also muss etwas ihn verändert haben, vielleicht der Tod seiner Frau. Rané wird die Einzige sein die uns die entscheidenden Hinweise geben kann. Was soll mit ihr geschehen? Sie ist stark und sie hat gelernt die Macht zu benutzen ohne das es ihr jemand beigebracht hat. Es steht damit wohl außer Frage, dass sie ausgebildet wird?“ Sprach Luke.

Tarek nickte. „Ich werde sie fragen, aber ich denke es wird das sein was sie will. Wenn sie zustimmt, werde ich sie selbst ausbilden. Eirtaé und ich werden bald nach Naboo reisen, daher werde ich dir hier vorerst nicht helfen können. Wenn ich Rané ausbilde helfe ich dir zumindest ein bisschen.“

Sie sprachen noch ein bisschen über das Geschehene, dann gingen auch sie zu Bett.

8. Kapitel

Kyp hatte sie mit dem Frachter auf Coruscant abgesetzt und war dann nach Yavin zurückgekehrt. Sie beschlossen ein paar Tage dort zu bleiben.

Es war in der dritten Nacht nach ihrer Ankunft, als Tarek aus dem Schlaf hoch schreckte. Er hatte eine Erschütterung in der Macht gespürt. Das Gefühl kam ihm bekannt vor, doch er konnte es nicht zuordnen. Beunruhigt stand er auf und trat an das offene Fenster.

Dieses Gefühl erinnerte ihn an die Schwäche gegenüber der dunklen Seite die er auf dem imperialen Interdictor gezeigt hatte. War das der erste Schritt zur dunklen Seite gewesen, wenn Eirtaé etwas zustoßen würde, würde er sich dann der dunklen Seite zuwenden? Vielleicht war es besser sie nicht zu heiraten. Nein, ohne sie konnte er sich sein Leben nicht mehr vorstellen.

Er war so in seine Gedanken versunken, dass er nicht merkte wie Eirtaé hinter ihn trat. Sie schmiegte sich an ihn und betrachtete eine Weile die Lichter von Imperialcity. Etwas beunruhigte Tarek und es stimmte sie traurig, dass er nicht offen über seine Gefühle sprach. „Was ist mit dir? Irgendwas belastet dich, das spüre ich. Hat es etwas mit der Hochzeit zu tun? Bist du dir nicht sicher?“ Fragte sie ihn.

Eine Weile sah er sie schweigend an, dann antwortete er ihr. „Du hast Recht. Es stimmt etwas nicht, aber das hat nichts mit uns zu tun.“ Er schwieg einen kurzen Augenblick, dann gab er sich einen Ruck. „Eirtaé, hältst du mich für einen guten Jedi? Damals auf dem Interdictor, als du verwundet wurdest und ich dachte du würdest sterben, wurde ich von der dunklen Seite erfüllt. Ich wollte mich nur noch rächen, weil ich dachte sie hätten dich getötet.“

Eirtaé fasste ihn an der Hand und sah ihn ernst an. „Tarek-Cien Parr. Du bist der ehrenhafteste, mutigste, pflichtbewussteste und aufrichtigste Mensch und Jedi den ich je gekannt habe und glaub mir, du wirst der dunklen Seite nicht zum Opfer fallen. Soweit ich weiß führt die Angst zur dunklen Seite, oder? Ich wüsste nichts wovor du Angst hast.“

Tarek schüttelte den Kopf. „Es ist nicht die Angst um einen selbst. Kein Jedi hat Angst vor dem Tod, da es ihr Streben ist eines mit der Macht zu werden. Anakin Skywalker hatte auch keine Angst um sich selbst, er hatte Angst um seine Mutter und um seine Frau. Eirtaé, ich habe Angst um dich und ich weiß nicht was mit mir geschieht, wenn dir etwas zustößt.“

„Wie kann mir etwas zustoßen, solange du bei mir bist?“ Sprach Eirtaé. „Solange wir zusammen sind wird uns nichts mehr trennen, das verspreche ich dir!“

Sie standen noch eine Weile Arm in Arm am Fenster und Tarek dachte über das Gesagte nach. Seine Befürchtungen waren nicht von ihm gewichen, doch er sah keine Möglichkeit sie momentan abzulegen.

Am nächsten Morgen saßen sie mit Leia und Han beim Frühstück, als ein Offizier vom Nachrichtendienst hereinkam. „Prinzessin Leia. Einer der Menschen dir in Karbonit eingefroren waren ist verschwunden.“

Leia sah ihn verwundert an. „Was meint ihr mit verschwunden? Wann ist er verschwunden?“

„Er ist gestern Nacht aus seinem Quartier verschwunden und hat ein Schiff am Raumhafen gestohlen.“ Sagte der Offizier nervös.

„Wie konnte er ein Schiff stehlen? Werden sie seit neustem nicht mehr bewacht?“ Fragte Han. „Sie wurden bewacht, doch die Patrouillen können sich an nichts erinnern!“ Leia und Han sahen sich verwundert an.

Es war Tarek der antwortete. „Er hat die Macht benutzt! Ich habe gestern eine Erschütterung gespürt.“

Leia sah ihn an. „Bist du sicher? Warum hast du oder Luke ihn nicht schon damals bemerkt?“ Tarek blickte sie ernst an. „Er hat die dunkle Seite benutzt und die ist schwer zu erkennen für uns. Wie hieß der Mann?“ Der Offizier antwortete: „Sein Name war Travis, zumindest hat er sich so vorgestellt. Er war einer der Wenigen die keine hohe Position in der alten Republik hatten!“

Als Tarek den Namen hörte, riss er die Augen auf. „Sagtet ihr Travis? Weiter nichts, hatte er keinen Nachnamen genannt?“ „Nein, er sagte er könne sich an keinen weiteren Namen erinnern.“

Leia sah Tarek fragend an. „Du kennst ihn?“ Tarek antwortete ihr erst nach einer kurzen Pause. „Ich kannte jemand mit dem Namen Travis. Er wurde zu selben Zeit wie ich im Tempel ausgebildet, doch seine Ausbildung wurde nie abgeschlossen, da zuviel Zorn in ihm war. Er musste den Tempel verlassen, nachdem sein Meister ihn für nicht geeignet befunden hatte.“ Eirtaé unterbrach ihn. „Es gibt viele die diesen Namen tragen. Warum sollte es ausgerechnet er sein?“

„Es gibt viele die diesen Namen tragen, aber nicht mehr viele die die Macht benutzen! Vielleicht sollten wir unsere Reise nach Naboo verschieben, bis er gefunden ist.“ Sagte Tarek.

Leia widersprach ihm: „Das wird nicht nötig sein. Wir werden Luke unterrichten und auch selber die Verfolgung aufnehmen. Wenn wir ihn finden, können wie euch immer noch benachrichtigen.“ Sie zwinkerte Eirtaé zu. „Mir scheint ihr habt im Moment wichtigeres vor!“

„Ihr müsst Vorsichtig sein, denn wenn es Travis ist, dann ist er eventuell gefährlich, obwohl ich nicht verstehe warum ihn der Imperator eingefroren hat. Die beiden hätten sich bestimmt bestens verstanden.“ Sprach Tarek. „Wir werden vorsichtig sein!“ Erklärte Han.

Eirtaé nickte zufrieden: „Gut, dann ist das geklärt und damit du dich nicht noch anders entscheidest, sollten wir bald aufbrechen.“

Tarek-Cien war zwar nicht glücklich darüber, dass er nicht wusste ob es wirklich Travis gewesen war, den er gespürt hatte, doch er sah ein, dass er sich diesmal nicht darum kümmern konnte.

So kam es, dass sie einen Tag später aufbrachen, während zeitgleich eine kleine Gruppe von Schiffen die Suche nach dem vermeintlichen Travis aufnahm.

Seit ihrem letzten Aufenthalt auf Naboo, hatte sich der Planet wieder verändert. Damals waren die zerstörten Städte und Bauten durch die neumodischen Bauten des Imperiums ersetzt worden. Inzwischen hatte die Naboo, den größten Teil wieder nach alter Bauart errichtet. Eirtaé Familiensitz stand noch, doch er war bis auf wenige Bedienstete verlassen. Ihre Familie war während der Klonkriege stark dezimiert worden und die einzige Verwandte die noch am Leben war, war eine Cousine die in ein anderes Adelshaus eingeheiratet hatte.

Eirtaé war also die einzige die Anspruch auf den Besitz anmelden konnte und so beschlossen sie in den Sitz vorerst einzuziehen.

Rané war froh von dem lebhaften Coruscant wieder auf einen ruhigeren Planeten zu kommen, immerhin war sie seit ihrer Geburt nur von ihrem Vater und den Wesen von Yavin umgeben gewesen. Sie war überglücklich darüber, dass sie bei Eirtaé und Tarek sein durfte. Sie war stolz darauf von Tarek zum Jedi ausgebildet zu werden, auch wenn sie noch keine konkreten Vorstellungen davon hatte, was das bedeutete. Bis jetzt hatten sie noch nicht die Zeit gehabt mit der Ausbildung richtig zu beginnen und so beschränkte sie sich momentan darauf, Tareks Verhalten nachzueifern. Trotz der kurzen Zeit, die sie die beiden erst kannte, betrachtete sie sie als eine Art Elternersatz. Im Moment war ihr Leben so glücklich wie nie zuvor und sie freute sich fast ebenso auf die Hochzeit wie die Beiden.

Am Abend hielten sich die drei im Salon auf. Tarek zeigte Rané ein paar Übungen um ihre Konzentration zu verbessern, als eine Bedienstete hereinkam.

„Draußen wartet eine alte Frau und bittet darum euch zu sehen.“ Eirtaé sah sie an: „Hat sie einen Namen gesagt?“

„Nein, ich habe sie gefragt, doch sie sagte nur, dass sie euch kennen würde.“ Sprach die Dienerin. „Dann laßt sie herein.“ Sagte Eirtaé, während sie Tarek einen verwunderten Blick zuwarf.

Kurze Zeit später trat eine etwa sechzigjährige Frau ein. Obwohl sie sich verändert hatte, erkannte sie Eirtaé sofort, sprang auf und rannte zu ihr um sie zu umarmen. „Saché! Du lebst.“ Die Beiden umarmten sich und ihre Augen füllten sich mit Tränen. Dann lösten sich beide voneinander und sahen sich an. Saché lächelte: „Du scheinst dich gut gehalten zu haben. Vielleicht hätte ich mich auch einfrieren lassen sollen.“

Die beiden setzten sich. „Ich freue mich dich wieder zusehen. Ist die Königin auch noch am Leben?“ Fragte Eirtaé. Saché schüttelte den Kopf: „Ich weiß es nicht. Ich habe Tatooine kurz nach euch verlassen um nach Naboo zurück zukehren. Ich weiß nur, dass sie und Obi-Wan beunruhigt waren, da ihr euch nicht gemeldet habt. Doch sie dachten wohl, dass ihr das nicht konntet, weil ihr euch verstecken musstet. Vielleicht ist sie daher woanders hingegangen und nur ihre Tochter wurde nach Alderaan gebracht. Ich habe lange versucht etwas über ihr in Erfahrung zu bringen, doch es war vergebens. Letztendlich habe ich mich damit abgefunden, dass sie vermutlich inzwischen tot ist. Aber nun erzähl was du hier machst.“

Eirtaé sah sie freudig an und erzählte ihr von ihren Hochzeitsplänen. Saché freute sich für sie und umarmte sie wieder. „Ich bestehe darauf, dass ich deine Eskorte bin.“

Am Morgen erhielt Tarek eine Transmission von Coruscant. Leia berichtete, dass die Staffel die die Verfolgung von dem angeblichen Travis aufgenommen hatte, die Überreste seines Schiffes gefunden hatte. Das Schiff war nahezu vollständig vernichtet worden, von einer Leiche fehlte daher jede Spur. Diese Nachricht beruhigte Tarek etwas.

Travis war nie ein guter Pilot gewesen und das schien ihm jetzt zum Verhängnis geworden zu sein. Wahrscheinlich hatten ihn Piraten überfallen und ihn erledigt, da er sich nicht ergeben wollte, vorausgesetzt es war wirklich Travis gewesen.

Epilog

Der Morgen auf Naboo passte zu der Freude die Tarek spürte. Er war ein wenig aufgeregt wegen der Hochzeitszeremonie, die ihn erwartete. Das Zeremoniell besagte, dass ein Freund ihn zum Tempel eskortieren musste und er war froh, dass Luke es noch geschafft hatte rechtzeitig hier einzutreffen. Es bedeutete ihm viel, dass er seine Eskorte war. Luke hatte das Gefäß mit der Erde von Yavin bei sich dass Tarek mitgenommen hatte. Gemeinsam verließen sie das Gebäude in dem er die letzte Nacht verbracht und ungeduldig gewartet hatte, bis es soweit war. Sie gingen die Straße des kleinen Dorfes entlang, das Eirtaé und er für die Hochzeit ausgesucht hatten. Irgendwie hatten die Bewohner von der Hochzeit erfahren, den das ganze Dorf war bereits auf den Beinen und stand am Straßenrand. Man hatte ihnen wohl seinen Namen gesagt, und auch dass er ein Jedi war, denn sie jubelten ihm zu. Einige schienen sich noch an ihn von den Klonkriegen zu erinnern, denn er sah Freudentränen in einigen älteren Gesichtern.

Er wandte sich an Luke. „Warum rufen sie eigentlich nicht deinen Namen? Immerhin warst du einer derjenigen die sie von Imperium befreit haben.“ Fragte er mit einem leichten

lächeln. Luke grinste ihn an. „Da muss etwas schief gelaufen sein. Ich dachte man hätte es allen gesagt.“

Endlich kamen sie am Tempel an, worüber Tarek mehr als froh war, denn der ganze Wirbel war im zuviel. Erleichtert betrat er von Luke gefolgt den Tempel, doch als er eintrat stockte ihm der Atem, denn der Raum war ebenfalls gefüllt. Die meisten kannte er nicht, doch er erkannte auch Kyp, Dorsk 81 und Streen in der Menge, die ihn breit anlachten. Tarek und Luke schritten nach vorne, wo der Geweihte stand und wartete. In der ersten Reihe entdeckte er Rané, die bei Eirtaés Cousine saß. Sie trug die Kleidung eines Padawan. Stolz winkte sie ihm zu. Tarek lächelte sie an. Dann kniete er auf einem der beiden Kissen nieder, die dafür vorgesehen war. Seine Jedi-Robe bereitete ihm dabei Schwierigkeiten. Eirtaé hatte vergeblich versucht ihn zu traditioneller Kleidung zu überreden, doch das einzige Zugeständnis das er in dieser Beziehung gemacht hatte, war eine weiße Robe mit goldenen Verzierungen. Am Gürtel trug er sein Laserschwert. Luke trat vor und übergab dem Geweihten das Gefäß mit der Erde von Yavin. Der stellte es auf einen Altar hinter sich. Dann drehte er sich wieder zum Eingang des Tempels um. Tarek konnte nicht sehen aber er spürte, dass Eirtaé sich näherte. Der Bräutigam durfte die Frau nun nicht mehr ansehen, ehe sie verheiratet waren. Daher durfte er sich nicht umdrehen. So war er der Einzige der Eirtaé nicht sah. Er wusste, dass Saché sie begleitete. Als sie neben ihm niederkniete, trat Saché vor und übergab ihrerseits die Heimaterde von Eirtaé.

Dann trat der Geweihte vor. Auf dem niedrigen Pult vor ihnen lag ein schalähnliches Tuch. Der Geweihte griff nach Tareks rechter Hand und legte sie auf dieses Tuch, dann nahm er Eirtaés Hand und legte sie über seine. Der Geweihte wickelte das Tuch um die beiden Hände. Tarek war froh sie zu spüren. Seine Nervosität war inzwischen einer größeren Aufregung gewichen. Er spürte, dass Eirtaé leicht seine Hand drückte. Aus den Augenwinkeln sah er zu ihr rüber. Sie trug ein weißes Kleid. Darüber trug sie einen beigefarbenen Umhang. Die Kapuze war zurückgestreift. Auf ihrer Stirn trug sie das Familiendiadem, dass in der Mitte von einem Smaragd verziert wurde. Obwohl er sie nur aus den Augenwinkeln sah, fand er sie wunderschön. Der Geweihte hatte inzwischen angefangen den traditionellen Text zu sprechen. Tarek verstand zwar kein Wort, aber Eirtaé hatte ihm erklärt, dass selbst auf Naboo nur wenige diese alte Sprache verstanden. Er war froh, dass sich sein Redeteil nur auf wenige Wörter beschränkte. Nachdem der Geweihte geendet hatte, drehte er sich um und ging zu dem Altar. Er nahm etwas Erde aus jedem der beiden Gefäße und vermischte sie in einer größeren Schale. Über den Rest in den beiden Gefäßen schüttete er eine Flüssigkeit. Dann entzündete er sie. Mit der großen Schale kehrte er zu dem Pult zurück an dem die beiden knieten und stellte sie darauf ab. Dann nahm er Tareks Hand freie Hand und legte sie in die Schale. „Willst du, Tarek, die Frau namens Eirtae die neben dir kniet, zu deiner Frau nehmen und sie auf immer und ewig lieben und an ihrer Seite stehen, was auch geschehen mag?“ Tarek griff nun nach einem klumpen der vermischten Erde und antwortete: „Auf immer und ewig, ich will!“ Er hatte das Gefühl seine Stimme würde zittern. Dann legte er die Erde zurück in die Schale. Der Geweihte wandte sich nun an Eirtaé und wiederholte den Text. „Auf immer und ewig, ich will!“ Antwortete ihm auf Eirtaé ebenfalls. So sei es. Was zusammen gefügt wurde, wird niemand mehr trennen. Erhebt euch!“ Sprach der Geweihte. Er entfernte das Tuch wieder. Tarek drehte sich zu Eirtaé die ihn anstrahlte. „Auf immer und ewig!“ Flüsterte er ihr zu. „Auf immer und ewig“ antwortete sie ihm. Dann beugte er sich zu ihr und küsste sie.

In der dunklen, jetzt verlassenen Höhle auf Yavin regte sich etwas böses. Etwas das besiegt zu gewesen zu sein schien. Lautes Gelächter schallte durch die Höhle. Dann wurde es still, als ob das Böse die Höhle verlassen hätte.

Ende des 1. Buchs